

## Wemding im Lehenbesitz der Grafen von Hirschberg nach 1191

Vier Grafen vor Hirschberg besaßen Wemding als Regensburger Lehen von 1191 bis zu ihrem Aussterben 1305. Nachdem das Geschlecht der Herren von Wörth 1148 erloschen war, verlieh der Bischof von Regensburg als Grundherr das Lehensgut Wemding später den Grafen von Hirschberg.

Für keinen der Grafen ab 1191 ist jedoch das Lehensverhältnis für Wemding urkundlich erwiesen, nur für den letzten Grafen Gebhard. Als Lehensträger dieser Zeit kommen für Wemding die folgenden Hirschberger Grafen in Betracht: Gebhard III., Hartwik IV., um 1230, Gebhard IV. um 1248, dessen Schwester Adelheid mit Graf Ludwig VI. von Oettingen vermählt war. Gebhard V., der letzte seines Geschlechtes, hatte die Tochter des Grafen Ludwig VII. von Oettingen zur Frau. Er starb am 4. März 1305. Mit seinem Tode fiel das Lehengut Wemding wieder dem Bistum Regensburg anheim.

Diese Hirschberger Grafen schlugen wohl nie ihren Wohnsitz in Wemding auf, vielmehr werden sie das Lehen an die Ritter von Wemding als Afterlehen weitergegeben haben. Die Ritter von Wemding Ernest und Heinrich unterschreiben nämlich eine Urkunde vom Jahre 1248 als Dienstmänner des Grafen Gebhard IV. von Hirschberg. Auch 1254 gibt Ritter Ernest in einer Urkunde des Grafen Gebhard von Hirschberg Zeugenschaft und 1268 desgleichen Ritter Heinrich in einer Urkunde des Grafen Eberhard von Hirschberg.

Was die Grafen zu Hirschberg zu Wohl und Gedeihen von Wemding getan haben, blieb bis jetzt verborgen. Sicher ist nur, dass Wemding bei ihrem Aussterben bereits ein Markt war und an Größe einer kleinen Stadt gleichkam. Dies ist zu schließen aus der Verkaufsurkunde vom 14. Okt. 1306, die von Bischof Konrad V. von Regensburg an den Grafen Ludwig VII. von Oettingen als dem Käufer ausgestellt wurde. Darin wird Wemding genannt *oppidum seu forum*, d.h. Städtchen oder Markt, das der Bischof um 700 Pfd. Heller verkaufte mit allen Rechten und Zugehörigen innerhalb der Pfarrei Wemding, wozu schon damals die Filiale Amerbach gehörte, nur die Güter von Amerbach ausgenommen, die Berthold Graf von Graisbach von uns Bischof als ein Lehen besitzt. Diese Hirschberger Grafen hatten 741 das Bistum Eichstätt mit einem Teil ihrer Güter im Nordgau fundiert und bei ihrem Aussterben ihre eigenen Güter dem Bistum Eichstätt vermacht. So kam Wemding am 14. Okt. 1306 von den Hirschbergern als Lehen an die Oettinger Grafen. (vgl. Seitz 1959, S. 98 - 100)

Josef Seitz: *Wemdinger Heimatbuch*. Maschinengeschriebenes Manuskript gebunden. Stadtarchiv Wemding 1959